

Gute Angebote vor Ort

Bundestagsabgeordnete der Grünen beeindruckt von Lebenshilfe-Werkstätten und Mehrgenerationenhaus

Traunreut. Doris Wagner, Bundestagsabgeordnete von Bündnis90/Die Grünen, besuchte vergangene Woche zwei Traunreuter Einrichtungen: die Chiemgau Lebenshilfe Werkstätten und das Mehrgenerationenhaus. Die bei München lebende Abgeordnete hat nach eigenen Angaben eine enge Verbindung zum Kreisverband Traunstein und kommt immer wieder mal in die Region. Ihr ist unter anderem wichtig, Präsenz vor Ort zu zeigen, da es keinen Bundestagsabgeordneten der Grünen für den Landkreis gibt.

Verschiedene Einrichtungen in Traunreut kennt Doris Wagner schon, und auch bei der Eröffnung der neuen Lebenshilfe-Werkstätten in Oderberg im Herbst war sie bereits dort. Jetzt wollte sie die Beschäftigten mit Behinderung bei laufendem Betrieb besuchen und zeigte sich beeindruckt. „Man merkt deutlich, dass sie sich hier wohlfühlen bei der Arbeit und total entspannt sind. Die Werkstätten gehen wirklich auf die Bedürfnisse der Einzelnen ein.“ Die Arbeitsabläufe seien so konzipiert, dass jeder Beschäftigte genau nach seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten eingesetzt werden kann, vom anspruchsvollen Maschinenarbeitsplatz bis zu einfachen Montageplätzen, die jeweils für einen ganz bestimmten Mitarbeiter entwickelt wurden.

Grünen-Kreisvorsitzende Helga Mandl und Bundestagskandidat Andreas Herden aus Trostberg sowie Gretl Gineiger und Hans Baltin von den Traunreuter Grünen begleiteten die Abgeordnete.



Vor dem Mehrgenerationenhaus in Traunreut (von links) Dr. Norbert Wolff, Gretl Gineiger, Bundestagsabgeordnete Doris Wagner, Irmgard Riedl, Hans Baltin, Lidia Sieben, Andreas Herden und Helga Mandl. – Foto: mix

Sie erhielten in den Chiemgau Lebenshilfe Werkstätten von Prokuristin Ulrike Reitelshöfer und Betriebsleiter Franz Lohmeyer einen umfassenden Überblick über Aufbau, Möglichkeiten und Größe der CLW. Danach besichtigten die

interessierten Besucher die Montage- und Schreinergruppen, konnten mit Mitarbeitern und Beschäftigten einzelne Gespräche führen. Mit einem Mittagessen, zubereitet vom Team der Zentralküche und serviert von der „Ser-

vicegruppe“, endete der Besuch.

Am Nachmittag stellte Dr. Norbert Wolff, Gruppenleiter im Jugendamt und als solcher zuständig für das Mehrgenerationenhaus, und Koordinatorin Irmgard Riedl das Haus vor. Wolff

zeigte die Entwicklung seit der Öffnung im Jahr 2008 auf, stellte die verschiedenen Dienste und Gruppenangebote vor und führte die Besucher durchs Haus. Doris Wagner sagte dabei: „Es hat Sinn, dass hier so viele Angebote verfügbar sind, alles greift gut ineinander.“ Nach Ansicht von Wolff fange das Mehrgenerationenhaus so manche Probleme schon im Vorfeld ab. Er diskutierte mit den Gästen auch die Finanzierung der Einrichtung, und man war sich einig, dass eine langfristige Regelfinanzierung sinnvoll wäre. Noch wird der Großteil über Zuschüsse vom Bund finanziert, die immer nur für den Zeitraum von vier Jahren bewilligt werden. Die ständige Angst, die Zahlungen würden eingestellt und man müsste schließen, sei nicht zielführend. Für Irmgard Riedl steht fest: „Nach fast zehn Jahren sieht man, wie wichtig dieses Haus ist und wie sehr die Menschen davon profitieren.“

Diskutiert wurde auch über die Zielgruppe der Jugendlichen etwa zwischen zehn und 16 Jahren. Seit Dr. Uwe Wenzel nicht mehr im Dienst ist, liegt der Jugendmigrationsdienst brach und es wird dringend ein Nachfolger benötigt, der sich um die jungen Migranten kümmert, und zwar nicht nur die Flüchtlinge sondern auch um EU-Migranten. „Es ist eine große Herausforderung für unsere ganze Gesellschaft, die Jugendlichen einzubinden und ihnen gute Zukunftschancen zu bieten“, stellte Doris Wagner fest. Sie nahm auf jeden Fall jede Menge positive Eindrücke von ihrem Besuch in Traunreut mit. – mix